

## Gegenwart

Konrad Adam: *Der kurze Traum vom ewigen Leben. Eine Gesellschaft ohne Zukunft*, Waltrop/Leipzig: Manuscriptum 2009. 78 S., 8,80 €

Der Bruder von Thomas Hoof, Gründer des Edelkaufhauses *Manufactum*, gibt in seinem Manuscriptum-Verlag eine kleinformative, leinengebundene Essay-Reihe heraus: ein Arsenal konservativen Zündstoffs. Dafür hat nun Konrad Adam, rechtes Urgestein des Journalismus, zur Feder gegriffen. Er nimmt die Lebens- (vor allem: die Sterbens-)Philosophie der *Best-Ager*-Generation aufs Korn. Mit den fitten Vertretern einer alternden Boheme sieht er die »Lebensschützer« aus kirchlichen Kreisen in einem ideologischen Boot sitzen. Es geht um jene Menschen, die Altern als zu bekämpfende Krankheit sehen, die – mit einem, wie Adam es dezent ausdrückt, »robusten Lebenswillen« begabt – den Tod nicht als Erlösung hinnehmen, sondern ihn auf Teufel komm raus hinausögern – weil »die beste Lebenszeit erst dann beginnt, wenn man die aktiven Jahre hinter und den Ruhestand vor sich hat.« Weiter Adam: »Die Frohe Botschaft wird nicht mehr geglaubt, sie muß deshalb den Leuten eingetrichtert werden, mit bunten Tapeten, Fitnessprogrammen und der Devise »Mitten im Leben«, die in Altensilos, die sich »Sunrise« nennen, schon auf den Fußmatten im Eingangsbereich verkündet wird. »Sunset« wäre zwar passender, aber das verdürbe die Stimmung.« Des Autors Einwände gegen solche »Gegenwartsversessenheit« erschöpft sich nicht in zündender Polemik. Dies ist fundierte, und, ja, zutiefst melancholische Lektüre zu einem Thema, das alle betrifft. Adam ist kein Generationsgenosse von Philipp Mißfelder, der mal mit seiner Frage nach Sinn und Zweck von künstlichen Hüftgelenken für Greise im Fettöpfchen ausglitt. Er ist 67.

Ellen Kositzka